

schnell vorwärts! Schon röthet sich der Himmel, wir müssen eilen, eh' die Rebellen den Galtgarben verlassen.

Die Struter flogen auf ihren leichten Rossen durch das Gebiet von Madenau dahin, gen Nordosten. Zur Rechten erhob bald der Galtgarben sein waldiges Haupt. Selten berührte man ein kleines Gehöft oder Dorf, das einsam zwischen den Wäldern lag. Die meisten Flecker waren wüst, theils vernachlässigt wegen der vielen Kriegszüge nach Litthauen, theils aus früheren Zerstörungskriegen nicht wieder bebaut. Die Gegend wechselte mit Feld, Bruch- und Wiesenland, begrenzt von dem dunkeln, saftigen Walbesgrün, wodurch sich der Norden auszeichnet.

Gegen Mittag hatte man den Wohnsitz Stenow's erreicht. Wie eine Meute entfesselter Räden stürzten die Struter sich in das von seinen Vertheidigern entblößte Dorf. Mit dem Schwert in der Rechten, der Brandfackel in der Linken zerstreute sich die Schaar in die umliegenden Häuser. Die wehrlosen Greise wurden erschlagen, Frauen und Kinder, und Alles, was des Raubes werth schien, hinweggeschleppt. Nur Martin Golie kannte keinen Unterschied des Geschlechts; was ihm in den Weg kam, sank zerschmettert zu seinen Füßen. Er wollte morden und seinem nach Blut lechzenden Herzen schien die armselige Habe der Unglücklichen verächtlich.

Konrad Düvel, sonst nicht minder grausam als sein Führer, vergaß heut seine Mordgier und folgte einem andern Zweck. Gleich anfangs hatte er sich von seinen Gefährten getrennt und war der von einem Walle umgebenen Wohnung Stenow's, seines bitter gehaßten Feindes zugeeilt. Sein bloßes Erscheinen reichte hin, die wenigen Knechte, die Stenow als Wache zurückgelassen hatte, in die Flucht zu scheuchen, denn Alle wußten, daß Konrad Düvel blutige Rache geschworen habe, als ihm Stenow die Hand seiner Tochter verweigert hatte. Unaufgehalten drang der Struter bis in die Halle des Hauses. Hier ruhte Jawinne, erschöpft von Anstrengung und Besorgniß, vor Kurzem von Walbau zurückgekehrt. Als sie den Wüthling, den sie bisher nur tief verborgen im Walbesdickicht gesehen hatte, ihre väterliche Burg betreten sah, eilte sie mit einem lauten Freudenschrei an seinen Hals. Bald aber begann sie aus Angst um den Geliebten zu zittern. Konrad Düvel lächelte, als sie ihn vor der Rache ihres Vaters warnte; vergaß er selbst doch in diesem Augenblick sich an dem Kinde seines Todfeindes zu rächen. Pötzlich hörte Jawinne das Wehklagen der Gefesselten, das verzweiflungsvolle Schrein der Gemordeten und entsetzt sah sie aus allen Häusern ringsum die Flamme heraus schlagen. Da erkannte sie, in welcher Absicht und mit wem Konrad Düvel hieher gekommen

sey. Mit Stolz und Unwillen entwand sie sich seinen Armen und verlangte, er solle sogleich mit seinen Genossen das Dorf verlassen. Der Struter suchte die zürnende Häuptlingstochter zu beschwichtigen. Umsonst. Da regte sich allmählig in seiner Seele der alte Grimm; die alte Wildheit erwachte. Zornig befahl er dem Mädchen zu schweigen und ihm, dem sie freiwillig sich verlobt habe, zu folgen. Jawinne weigerte sich standhaft. Jetzt ergriff er sie mit Gewalt, hob sie auf seine Arme und eilte hinaus. Auf seinen Befehl ward die Burg gänzlich ausgeplündert und den Flammen preis gegeben.

Die Struter sammelten sich wieder, denn Gefahr lag im Verzuge. Mit Beute beladen, einen Schwarm Gefangener und Heerden erbeuteten Vieh's vor sich hertreibend, traten sie schleunigst den Rückzug an. Jawinne saß mit düstern Blicken auf ihrem Ross, sie würdigte Konrad Düvel, der neben ihr ritt, keines Wortes. Die Räuber mäsigten ihre Eile erst, als der Galtgarben längst wieder in ihrem Rücken lag.

Und diese Gefangnen hießen Christen wie sie, waren Preußen wie sie; aber es waren die Angehörigen von Rebellen!

5.

Naudiote hatte auf dem Galtgarben nicht umsonst mit seinen Anhängern heimlich gesprochen. Als Stenow jetzt zur Wahl der Häuptlinge schreiten ließ, gewährte er zu seinem Schrecken, wie Naudiote laut zum Koringshauptmann erwählt wurde, er selbst jedoch nur zu einem Unterhäuptling. Einige freche Jünglinge wagten ihn sogar zu erinnern, daß er einst Glappo dem Orden verrathen habe, daß man ihm also nicht trauen könne. Stenow beschloß von der Zukunft zu erwarten, was die Gegenwart ihm nicht bot. Mit Anbruch des Tages theilte man sich, um im ganzen Lande das Landvolk gegen die Deutschen und den Orden zu rüsten. Schon war der Tag bestimmt, an dem man vor Königsberg ziehen wollte.

Ungefäumt verfolgte Naudiote die einmal erwählte Bahn. Verstellung hatte ihm nicht nur den Plan der Empörung verrathen, sondern seine List ihm sogar den Oberbefehl verschafft. Jetzt eilte er nach Königsberg, um zum Verräther an seinem Volk zu werden. Schon früher ketteten ihn zahlreiche Wohlthaten an das Interesse des Ordens, und die Habsucht zeigte ihm für seinen jetzigen Dienst noch größere in der Ferne.

So war Samland doppelt verrathen, ehe es noch stark genug war, einen entscheidenden Schlag gegen den Feind zu wagen.

(Beschluß folgt.)